

# Weisheitszahnentfernung

Vortrag von Dr. Rudolf Hauptner am 10. April 2013 in Wien – mit praktischem Übungsteil. Von P. Kaiser

**Die operative Weisheitszahnentfernung ist einer der gängigsten Eingriffe in der zahnärztlichen Chirurgie. Am 10. April 2013 wird Dr. Rudolf Hauptner in seinem Vortrag „Operative Weisheitszahnentfernung in der Praxis“ weniger routinierten Zahnärzten eine praxisnahe Hilfestellung bieten.**

Obwohl sie eine häufig benötigte Operation darstellt, wird die Weisheitszahnentfernung im Gegensatz zu etwa Implantationen recht stiefmütterlich behandelt. Gleichzeitig besteht aber in schwierigen Fällen ein erhebliches Operationsrisiko, wie zum Beispiel Nervenverletzungen. Komplikationen sind nicht nur für den betroffenen Patienten unangenehm, sondern können auch für den Operateur belastend werden. Hauptner: „Der Zahnarzt muss daher das Risiko abschätzen können, das eine Operation mit sich bringt, um dann entscheiden zu können, ob diese Operation überhaupt empfehlenswert ist, und ob der Eingriff selbst in der Ordination vorgenommen werden kann, oder ob der Patient besser an eine Fachklinik überwiesen werden sollte“.

## Aufklärung und Dokumentation

Der forensische Teil des Kurses „Operative Weisheitszahnentfernung in der Praxis“ sollte hierzu wertvolle Hilfestellungen geben. Er beginnt mit der immer wichtiger werdenden Aufklärung sowie deren Dokumentation und beantwortet die Fragen: „Wie soll aufgeklärt werden? Was sind die Inhalte und wie soll dokumentiert werden?“

Auch der Punkt „Indikation“ darf nicht unterschätzt werden, betont Hauptner: „Es sollte nicht passieren, dass ein Kollege vor einem Richter steht, und die Anklage zeigen kann, dass es schulmedizinisch gar keinen Grund für diese Operation gegeben hat. Oder dass es nach schulmedizinischen Kriterien besser gewesen wäre, die Operation zu unterlassen.“ Das Thema „Indikation“ wird daher im Kurs ausführlich behandelt. Weiters bringt Hauptner Antworten auf die nicht unbedeutende Frage: Welche Ausrüstung muss angeschafft werden, um für jeden Fall ausreichend gerüstet zu sein?

Der praktische Teil des Vortrages beginnt mit der Diagnostik. Das Spektrum reicht von Inspektion und Palpation bis zur dreidimensionalen röntgenologischen Darstellung des Weisheitszahnes, die in bestimmten Fällen angefordert werden muss. Ebenso werden klinisch relevante Klassifikationen der Verlagerungen durch Hauptner erörtert, die helfen sollen, den Schwierigkeitsgrad abzuschätzen. Erwähnt werden auch die wichtigsten Komplikationen und deren Behandlungen, die entweder infolge der Operation oder der Nicht-Operation eintreten können.

Weiter Inhalte des Vortrages betreffen Fragestellungen wie: Auf welche Art soll die Anästhesie erfolgen? Welche Probleme können dabei auftreten und wie können diese vermieden werden? Wann sollten Alternativmethoden zur Lokalanästhesie, wie Sedoanalgesie oder Vollnarkose,

erwogen werden? Zudem werden verschiedene mögliche Schnittführungen besprochen und wie wichtige Strukturen wirksam geschützt werden können. Schließlich geht es an die verschiedenen Strategien zur Zahnentfernung.

Auch wichtige Themenschwerpunkte wie die postoperative Wundversorgung und Nachsorge sowie die aus forensischer Sicht sichere Verfas-

sung eines Operationsberichtes sollen zur Sprache kommen.

Ein weiterer Eckpfeiler des Vortrages ist der perioperative Einsatz von Medikamenten. In diesem Zusammenhang wird der Spezialist darüber referieren, ob es neben bewährten Antibiotika und nicht-steroidalen Antiphlogistika noch weitere sinnvolle Medikamente gibt. Zuletzt soll der Einfluss und Einsatz von

Corticoiden im Rahmen einer operativen Weisheitszahnentfernung erläutert werden.

Es besteht die Möglichkeit für interessierte Kollegen, in einem praktischen Teil bei operativen Weisheitszahnentfernungen in der Ordination des Vortragenden zu assistieren. Dabei können noch zusätzliche Fragen geklärt werden, die im Frontalvortrag nicht ausreichend behandelt

werden konnten. Zum Beispiel kann dann die Nahttechnik oder geschickte Assistenz gezeigt und diskutiert werden. ■

Termin: 10. April 2013, 18 bis 21 Uhr,  
Ort: Zahnärztlicher Interessenverband Österreichs (ZIV),  
Gartenbaupromenade 2/8/15,  
1010 Wien  
www.ziv.at

## Regeneriert irritiertes Zahnfleisch in 21 Tagen – ganz ohne Alkohol.



**meridol® bewirkt schon nach 21 Tagen eine deutlich spürbare Regeneration von irritiertem Zahnfleisch. Ohne Alkohol. Wirkung wissenschaftlich belegt.**

Gebro Pharma

Für Fragen: Tel. 05354-5300-0,  
info@meridol.at, www.meridol.at  
Gebro Pharma GmbH, 6391 Fieberbrunn